Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 197. Schwerte, Dienstag, den 23. August 1904 36. Jahrgang.

Internationale Verwickelungen?

(Von unserem Berliner Bureau.)

(Nachdruck verboten.)

Gegenwärtig sind es namentlich die Verwickelungen, die eine Ausdehnung des Krieges über die bisher innegehaltenen Grenzen befürchten lassen, welche die gespannteste Aufmerksamkeit der Staatsmänner in Anspruch nehmen. Als der Krieg fast unvermeidlich geworden war, da trachtete man nur nach dem einen, Garantien für die Neutralität Chinas zu schaffen. Eine Hineinziehung Chinas in den Krieg gilt heute noch gerade so wie vor einem halben Jahre als das Signal für den Ausbruch eines Weltkrieges. Es war ganz besonders das Verdienst der deutschen Reichsregierung, daß China versprach, während des Krieges strikte Neutralität zu üben. Bisher hat es sein Versprechen im Allgemeinen auch gehalten. Seit dem 10. August, dem Tage des Durchbruchsversuches des Port Arthur-Geschwaders, sind in der Neutralitätsfrage Chinas leider ernste Verwirrungen eingetreten. Was der kraftvollen Energie der deutschen Kriegsflotte in Tsingtau ohne Weiteres gelang, dem Gesetze Geltung zu verschaffen, das vermag China nicht zu erreichen und versucht es anscheinend auch garnicht durchzusetzen. In Tschifu wie in Schanghai sind die handgreiflichsten Verletzungen der Neutralität begangen und seitens Chinas geduldet worden. Ob die Japaner mit der Behauptung recht haben, daß Tschifu schon längst nicht mehr als neutraler Hafen anzusehen sei, da China diesen den Russen für verschiedene Zwecke zur Verfügung gestellt habe, bleibt abzuwarten. Tatsache ist, daß die japanische Regierung sich entschieden weigert, den in Tschifu weggenommenen russischen Torpedobootszerstörer „Retschitelny" zurückzugeben. Die Behandlung, die dem russischen Kreuzer „Askold" und einem russischen Torpedobootszerstörer in Schanghai zuteil wird, spricht allen Bestimmungen des internationalen Seerechts Hohn. Die Lage ist infolgedessen eine äußerst gespannte geworden und überall kann man die Besorgnis vor einer Hineinziehung Chinas in den Krieg aussprechen hören.

Wir hoffen auch heute noch, daß sich eine derartige Komplikation, die nichts geringeres als den Ausbruch eines Weltkrieges bedeuten würde, verhüten lassen wird. Ungünstiger wären die Aussichten auf die Erhaltung der neutralen Stellung Chinas, wenn dieses zugunsten Japans die Neutralität verletzt hätte. Bisher ist aber das Gegenteil der Fall gewesen. Rußland ist bevorzugt worden. Japan liegt aber, und im gegenwärtigen Augenblicke mehr als je, an der Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu China, zu dessen Gunsten es ja angeblich den kostspieligen und blutigen Krieg mit Rußland begonnen hat. Auch hat Japan den Rat Englands und Amerikas eingeholt und von beiden sicherlich die erste Mahnung erhalten, China außer dem Spiele zu lassen. Gewiß wird einmal die Notwendigkeit der Aufteilung Chinas eintreten, der Zeitpunkt liegt vielleicht auch gar nicht mehr so sehr fern, daß die Frage jetzt schon akut geworden sei, glauben wir nicht. Japan wie Rußland haben das größte Interesse daran, im gegenwärtigen Augenblick, da ihre Kräfte arg geschwächt sind, die Aufrollung der Chinafrage zu vermeiden. China fällt den Kulturvölkern wohl auch einmal ohne großes Blutvergießen als reife Frucht in den Schoß. Der Diplomatik ist hier jedenfalls eine große und der Aufbietung aller Kräfte würdige Aufgabe gestellt.

(Weitere Nachrichten siehe unter Depeschen.)

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Unsere Schlachtflotte** wird nach der geplanten Neubildung zwölf vollwertige Linienschiffe aufweisen. Die veralteten Küstenpanzerschiffe, die lediglich Schlachtschiffe markieren, scheiden aus. Dafür treten erstklassige Linienschiffe ein: die neuen Schwesterschiffe „Braunschweig" und „Elsaß" und die verstärkten „Wörth" und „Weißenburg". — Die neuesten Linienschiffe, die jetzt gebaut werden, sollen eine stärkere Artillerie erhalten, während die Wasserverdrängung dieselbe ist, wie bei der Braunschweigklasse: 13 200 Tonnen. Die Artillerie wird sich zusammensetzen aus zweiundzwanzig (zehn mehr) 8,8 Ztm.-Schnellfeuergeschützen, 14 (bisher zwölf) 3,7 Ztm.-Maschinenkanonen und vier 8 Milimeter-Maschinengewehren. Dazu kommen die großen Schiffsgeschütze. Auch der Panzergürtel wird verstärkt und zwar um 25 Milimeter auf 240 Milimeter.

— **Prinz Adalbert von Preußen,** der dritte Kaisersohn, der sich seit dem Herbst vorigen Jahres an Bord des großen Kreuzers „Hertha" in Ostasien befindet, steht jetzt am Ende seiner Ausbildung zum Seeoffizier. Der Prinz tut jetzt im vierten Jahre aktive Frontdienste in der Flotte und soll der Voss. Ztg. zufolge im nächsten Monat sein Patent als Leutnant zur See erhalten.

— **Die diesjährige Kaisermanöver** sollen angeblich durch eine große Aufklärungsübung der Kavallerie eingeleitet werden. Zur Kaiserparade bei Altona stellt jedes Linienschiff der Kaiser- und Wittelsbach-Klasse 230 Mann. Die Küstenpanzer, Aufklärungsschiffe und Torpedoboote erhöhen durch Entsendung von insgesamt 660 Mann die Stärke des Landungskorps auf 2500 Mann.

— **Sozialdemokratische Propaganda im Heere.** Einen bemerkenswerten Antrag zum Bremer Parteitage haben die Genossen in Elbing gestellt. Er lautet: „Die Partei möge unter den Proletariern, die zur Armee einberufen werden, vor dem Eintritt in dieselbe in geeigneter Weise Propaganda für die Ideen des Sozialismus machen. Insbesondere sind die künftigen Soldaten durch Broschüren über ihre Pflicht gegenüber dem sogenannten „inneren Feinde" aufzuklären. In diesen Broschüren ist den Soldaten auch Rat zu erteilen, wie sie sich angesichts der zahlreichen Soldatenmißhandlungen zu verhalten haben." Daß die Sozialdemokratie ihre Propaganda auch in das Heer hineinzutragen sucht, war schon bekannt. Immerhin ist dieses Bestreben von sozialdemokratischer Seite noch nie so klar ausgesprochen worden. Vorläufig ist glücklicherweise die Disziplin in unserer Armee noch stark genug, dergleichen Bestrebungen zu paralysieren. Immerhin ist es aber an der Zeit, auf sie ein wachsames Auge zu haben.

— **Wer Pech anfaßt** — — —. Der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr v. Mirbach, hat sich in seinem Drange, dem Kirchenbau neue Einnahmequellen zu erschließen, mit allerlei Leuten abgegeben, bei denen die Ueberschrift eines Briefes „Streng vertraulich"! noch keine Gewähr für die Diskretion bietet. Da war zuerst Dr. Leo Leipziger, der mit seinen sonderbaren Enthüllungen aus seiner „Kleines Journal"-Zeit seinem neuen Blättchen „Der Roland von Berlin" einigen Absatz zu verschaffen suchte. Damit war es an Enthüllungen noch nicht genug. Das „Berliner Tageblatt" hielt es bei seinen Anschauungen vom Redaktionsgeheimnis und von dem Verkehr unter anständigen Leuten für angebracht, ein streng vertrauliches Schreiben des unglückseligen Freiherrn an seine, des „Berliner Tageblattes", Redaktion zu veröffentlichen. Zu ihnen gesellte sich dann ziemlich schnell die „Berliner Volkszeitung", die ja jetzt im Verlage des „Berl. Tagebl." erscheint und machte Mitteilung von einer Unterredung unter vier Augen zwischen dem Freiherrn v. Mirbach und einem ihrer Redakteure. Damit das Maß dessen, was auf dem Gebiete der Ausplauderei von vertraulichen Sachen geleistet worden ist, voll werde, bringt jetzt der brave Dr. Leo Leipziger, der sich offenbar der Welt als einen besonders braven Mann vorstellen möchte, einen Briefwechsel zwischen dem Freiherrn von Mirbach und seiner eigenen Person zur Kenntnis, der jetzt aus der allerneusten Zeit stammt und die von dem Frhrn. v. Mirbach angebotene Rückzahlung einer früher von Dr. Leipziger für die Wohltätigkeitszwecke des Freiherrn v. Mirbach geschenkten Summe von 4800 Mk. zum Gegenstande hat. Dr. Leipziger veröffentlicht den ganzen Briefwechsel und versieht ihn mit einer so pikanten Sauce, wie er sie nur zustande bringen kann. — Wenn irgend etwas, dann sind es diese Vorkommnisse, die dartun, daß Freiherr von Mirbach auf seinen Posten nicht bleiben darf. Wer so wenig Menschenkenntnis hat, daß ihm solche Dinge passieren können, der zieht sich am besten ins Privatleben zurück.

Für Herz und Gemüt

Dein wahrer Freund ist nicht, wer Dir den Spiegel hält,
Der Schmeichelei, worin Dein Bild Dir selbst gefällt;—
Dein wahrer Freund ist, wer Dich sehen läßt die Flecken
Und sie Dir tilgen hilft, eh' Feinde sie entdecken.

— — — — — — — — — — — — —

Kopf ohne Herz macht böses Blut;
Herz ohne Kopf, mein Freud, tut auch nicht gut;
Wo Glück und Segen soll gedeih'n,
Muß Kopf und Herz beisammen sein!

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

„Else — Else — Du bist der gute Genius meines Lebens —"

Nun zog ersie doch in seine Arme und seine Lippen preßten sich in heißem Kuß auf ihren zuckenden Mund.

Mit geschlossenen Augen ruhte sie an seiner Brust, ein Strom von Seligkeit und Glück ergoß sich in ihr Herz.

Plötzlich war es ihr, als ertöne in der Ferne ein Schmerzensschrei.

Erschreckt riß sie sich aus seinen Armen und blickte mit angsterfüllten Augen um sich.

Tiefe Stille herrschte ringsum. Die Musik, welche noch vor kurzem gedämpft herübergeklungen, war verstummt. Ebenso das Stimmengewirr und Gläserklirren im nebenanliegenden Buffetraum.

„Was ist geschehen?" flüsterte Else.

„Nichts, mein Lieb," wollte Harald sie beruhigen. Doch Else eilte von banger Ahnung getrieben in den Buffetraum — er war leer; nicht einmal die Diener waren mehr da. In dem Tanzsaal drängte sich die Menge der Festgäste mit ernsten, erschrockenen Gesichtern und erregt mit einander flüsternd. Einige Damen und Herren begaben sich dem Ausgang zu, Diener eilten mit der Garderobe der sich Entfernenden hin und her.

Alles machte den Eindruck, als sei ein plötzlicher Unglücksfall eingetreten, der das Fest jäh unterbrochen hatte.

Else rief einen soeben vorübereilenden Diener an.

„Was ist geschehen? Weshalb brechen die Gäste schon auf?"

„Gnädiges Fräulein wissen noch nicht? Der gnädigen Fräulein Braut von Exzellenz ist ein Unfall zugestoßen."

„Jawohl, gnädiges Fräulein."

„Wo ist sie? Wo ist mein Vater?"

„Exzellenz befinden sich bei Fräulein Lynden in dem kleinen Boudoir."

Else stürzte fort, gefolgt von Harald, dem eine namenlose Angst die Kehle zuzuschnüren drohte.

Die Menge machte der Tochter des Ministers ehrerbietig Platz und sah ihr mit bedauernden Mienen nach.

In der Nähe des Boudoirs trafen Else und Harald auf Leutnant von Bebenroth.

„Um Gottes willen, gnädiges Fräulein," bat er, „gehen Sie nicht hinein! Der Anblick ist nichts für Sie!"

„Aber was ist dann geschehen? So antworten Sie mir doch!"

„Fräulein Lynden hat sich durch einen unglücklichen Zufall die Pulsader der linken Hand durchschnitten — sie fiel in Ohnmacht und wäre verblutet, wenn ich nicht zufällig in das Zimmer gekommen wäre . . . ."

Mit einem Schreckensschrei stürzte Else in das Boudoir und sank aufschluchzend neben Edelgard nieder, die mit geschlossenen Augen, bleich wie eine Tote, anscheinend leblos auf der Chaiselougue ruhte, während zwei Aerzte und ihr Verlobter um sie beschäftigt waren.

Steif und starr saß Amalie Hallersmark in einem Winkel und vor ihr kniete Elfriede, das Köpfchen in ihren Schoß verborgen.

Schaudernd gewahrte Else das Blut, welches das perlgraue Seidenkleid Edelgards und die kostbaren Spitzen, ein Geschenk des Ministers an seine Braut, befleckt hatte.

„Wie konnte es nur geschehen, Papa?" fragte Else ihren Vater.

„Ich kann es mir auch nicht erklären," entgegnete der Minister schwer atmend. „Wir fanden Edelgard besinnungslos in ihrem Blute liegen, neben ihr das scharfe, dolchartige Messer, welches sonst seinen Platz auf dem Schreibtisch hatte. Edelgard muß sich mit demselben aus Versehen verletzt haben oder sie ist ohnmächtig geworden und mit dem Arm in das Messer gefallen — eine Erklärung wird sie uns selbst geben können, wenn sie genesen ist. Für jetzt ist jedes Fragen zwecklos. Sie bedarf der äußersten Ruhe und Schonung, der große Blutverlust hat ihre Kräfte fast ganz erschöpft."

Der Arzt, ein berühmter Professor der Universität, war mit dem Verbinden des verwundeten Armes fertig und trat zu dem Minister, während der zweite Arzt, welcher dem Professor assistiert hatte, dem Kammermädchen einige Verhaltungsmaßregeln gab.

„Das Beste ist", sagte der Professor, „Fräulein Lynden bleibt vorerst hier auf dem Ruhebett liegen. Man soll dann ein Bett hier aufschlagen, in das sie morgen gebracht werden kann. Ich denke, sie wird in einigen Tagen dann so sein, daß sie in ihre Zimmer überführt werden kann!"

Während dieser Vorgänge stand Harald regungslos an dem Eingange, die Augen erschrocken und starr auf die leblose Gestalt Edelgards gerichtet. Er hörte die Worte des Ministers und des Professors wie aus weiter Ferne; er sah den blutbefleckten Verband und den marmorweißen Arm Edelgards, das blutige Messer auf dem Teppich liegen — und er wußte, daß sich hier in der Stille und Einsamkeit des abgelegenen Gemaches eine Trägödie abgespielt hatte, in welcher er sich selbst der

— **Auf dem internationalen Sozialistenkongreß in Amsterdam** haben sich die führenden Genossen am Ende wie die Schulbuben ausgescholten. Der französische Sozialistenführer Jaurès, der etwa unserm Vollmar gleicht, hatte dem polternden Bebel eine erkleckliche Anzahl feiner Nadelstiche in längerer Rede verabfolgt. In seiner Entgegnung brauste Bebel auf wie im Dresdener Jungbrunnen. Er ließ an Jaurès und an ganz Frankreich kein gutes Haar. Schließlich entblödete sich Bebel aber nicht, Deutschland und dem deutschen Kaiser einen Tag von Sedan zu wünschen, um beide loszuwerden und Raum für den sozialistischen Zukunftsstaat zu gewinnen. Er lud gewissermaßen die Franzosen ein, uns die erwünschte Niederlage zu bereiten. Zwei Tage vorher hatte Bebel die Monarchie gepriesen und ihre Vorzüge vor der Republick offen anerkannt. Auf das hochverräterische Geschwätz des alten Revolutionärs ist so wenig zu geben, wie auf seine Anerkennung der Monarchie. Gegen die von Bebel vertretene revolutionäre Sozialdemokratie gibt es nur ein Mittel, den Kampf bis aufs Messer. Vor allem muß der deutsche Reichstag von sozialdemokratischen Elementen gesäubert werden. Damit muß der Anfang gemacht werden, das weitere wird sich finden.

Der Aufstand der Herero.

Zu den Klagen über die Nichtveröffentlichung der Namen der am Waterberg gefallenen oder verwundeten Soldaten schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Es kommt hier inbetracht, daß die Aufstellung von Mannschaftsverlustlisten zur Vermeidung von Irrtümern eine genaue Durchsicht der Stammrolle jedes einzelnen in Frage kommenden Unteroffiziers oder Mannes inbezug auf Namen, Geburtsjahr und Ort, früheren Truppenteil usw. erfordert und daher weit mehr Zeit beansprucht, als dies bei Feststellung der Namen gefallener oder verwundeter Offiziere der Fall ist. Bei der verhältnismäßig geringen Anzahl der letzteren ist ein Irrtum bei lediglich Namensnennung ausgeschlossen. War daher seitens des Kommandos der Schutztruppe in dem Schutzgebiet die alsbaldige telegraphische Mitteilung auch der Mannschaftsverlustlisten zu erwarten, so ist dasselbe doch zur telegraphischen Einsendung noch besonders angewiesen worden. Im übrigen sind Mitteilungen über Todesfälle und Verwundungen in der Schutztruppe seit jeher nicht den Angehörigen in Deutschland direkt übermittelt, sondern stets durch Vermittelung der Garnisonkommandos, der Polizeiverwaltungen oder des zugeständigen Geistlichen erfolgt. Wenn insbesondere getadelt worden ist, daß die Angehörigen des Leutnants Leplow die Todesnachricht zuerst durch die Presse erfahren haben, so kann hier angeführt werden, daß die zuständige Ortsbehörde in Plauen im Vogtlande unmittelbar nach Eintreffen der amtlichen Nachricht aus dem Schutzgebiet durch Telegramm des Oberkommandos der Schutztruppen vom 16. August mittags um schonende Benachrichtigung des Vaters des Verstorbenen ersucht worden ist.

(Inzwischen ist nunmehr die Veröffentlichung der Namen der Gefallenen und Verwundeten erfolgt. Da indessen aus hiesiger Gegend und aus dem weiteren Umkreise niemand dabei ist, nehmen wir von der Wiedergabe Abstand. Red.)

Einen Besuch im Typhuslazarett Otjehanena in Südwestafrika schildert ein Missionar in der „Köln. Zeitung“: Um die Missionsstation herum erstanden Zelte, der Platz wurde geebnet und zu einem Lager umgeschaffen. Rings um dasselbe drohten Kanonen, jeden nahenden Feind zurückzuweisen. In der Kirche und in den übrigen Gebäulichkeiten wurden die Schwerkranken untergebracht, die leichter Erkrankten kamen in Blechbarakken oder Zelte. Ich konnte Zeuge sein des kameradschaftlichen und aufopferungsvollen Geistes, der die Aerzte und deren Gehilfen im Lazarett beseelte. Hatte einer der Herren einen besonders schmackhaften Bissen auf der Jagd erbeutet, so setzte Dr. Wiemann auch bald mit seiner ganzen Liebenswürdigkeit ein, um einen saftigen Wildbretbraten für seine Kranken zu erstehen. Ebenso ließ es sich der Lazarettinspektor alle seine Zeit kosten, um die kranken Leute gut zu verpflegen. Ein jeder, der Typhus kennt, weiß, welche Aufopferung es erfordert, derartig Erkrankte zu pflegen. Die Pfleger hatten sich freiwillig gemeldet, um ihren Kameraden diesen heldenmütigen Liebesdienst zu erweisen. Ehre diesen braven Männern. Die Soldaten hängen mit Liebe und Achtung an ihren Offizieren. Mit Begeisterung erzählten mir zwei Unteroffiziere, wie Leutnant zur See Hildebrandt sie durch seine Tapferkeit und Heldenmütigkeit zur Todesverachtung angespornt hätte. Im heißesten Gefecht stand er in der vordersten Schützenlinie, während die Herero in Deckung lagen. Fünf Schüsse trafen ihn, aber nur einer schwer.

Lokales.

Schwerte, 23. August 1904.

** **(Ein strenger Winter)** soll uns dieses Jahr bevorstehen. Notabene, wenn die alte Jägerregel recht behält, daß, wenn das Heidekraut zeitig und stark blüht, ein langer Winter vor der Tür steht. Und so früh wie in diesem Jahre hat das Heidekraut nur selten in Blüte gestanden. Die Bienen finden im Heidekraut reiche Beute.

** **(Landratsamt.)** Der Regierungsassessor Junker v. Oberconreut in Lyck ist dem Landrate des Kreises Hörde zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften überwiesen.

** **(Kirchliche Konferenz.)** Die diesjährige Tagung der Kirchlichen Konferenz der Grafschaft Mark ist auf Donnerstag den 15. September, vormittags 10 Uhr in Hagen im Evangelischen Vereinshause mit folgender Tagesordnung angesetzt: 1. Eröffnung durch biblische Betrachtung: Generalsuperintendent D. Nebe. 2. Theologie oder Religionswissenschaft?“ Professor Dr. Böhmer, Bonn. 3. Geschäftliches und Mitteilungen. — Die religions-wissenschaftlichen Vorlesungen sollen an dem gleichen Tage, nachmittags 4 Uhr beginnen und wie folgt verlaufen: Donnerstag den 15. September, nachmittags 4 Uhr: Eröffnung und erste Vorlesung: „Moderne Anschauungen über den Ursprung der israelitischen Religion. I.“ — Professor D. König, Bonn. Freitag de 16. September, vormittags 9 Uhr: 1. „Moderne Anschauungen über den Ursprung der israelitischen Religion. II.“ — Professor D. König, Bonn. 2. „Ziele und Mittel des Jesuitenordens. I.“ — Professor Dr. Böhmer, Bonn. Nachmittags 4 Uhr: „Die Evolutionstheorie und der lebendige Gott. I.“ — Professor Dr. Hoppe, Hamburg. Abends: Diskussion. Samstag den 17. September vormitags 9 Uhr: 1. „Die Evolutionstheorie und der lebendige Gott. II.“ — Professor Dr. Hoppe, Hamburg. 2. „Ziele und Mittel des Jesuitenordens. II.“ — Professor Dr. Böhmer, Bonn. Nachher: Diskussion. Sämtliche Vorlesungen finden statt im Vereinshause, Westfstr. 12. Preis der Teilnehmerkarte an der kirchlichen Konferenz und Vorlesungen 3 Mark, Konferenz allein 1 Mk. Die Königliche Regierung zu Arnsberg hat Ermächtigung zur Beurlaubung erteilt und die Herren Kreisschulinspektoren mit entsprechender Vollmacht versehen. Am Donnerstag nach Schluß der Sitzung wird gemeinsame Mittagsafel statttfinden, das Gedeck (ohne Weinzwang) zu 1,50 Mark im Rathaus-Restaurant — ebenso am Samstag nachmittag ½3 Uhr, zu demselben Preise, ebendaselbst.

** **(Vom sozialen Felde.)** In dem Vierteljahr April bis Juni hat die Königl. Eisenbahndirektion Essen allein 5520 Mark einmalige Lohnzahlungen für langjährige ununterbrochene Dienstzeit angewiesen. Es haben erhalten: 58 Arbeiter je 20 Mk. für 20jährige Dienstzeit, 33 Arbeiter je 30 Mark für 25jährige Dienstzeit, 37 Arbeiter je 40 Mark für 30jährige Dienstzeit, 14 Arbeiter je 60 Mark für 35jährige Dienstzeit, 5 Arbeiter je 80 Mark für 40jährige Dienstzeit, 5 Arbeiter je 100 Mark für 45jährige Dienstzeit und ein Arbeiter 150 Mark für 50jährige Dienstzeit.

** **(Feuerwehr-Gauverband.)** Einer Anregung der Wehren von Schwerte und Menden folgend, hatten sich am letztverflossenen Sonntag die Vertreter von ungefähr 25 Wehren in Menden eingefunden, um darüber zu beraten, ob es zweckmäßig sei, einen Gauverband zu gründen. Dr 1. Chef der Mendener Freiwilligen Feuerwehr erläuterte den Zweck und das Ziel eines Gauverbandes, und wies besonders darauf hin, wie wenig kleine Wehren von dem großen Verbande Vorteile hätten. Sämtliche Vertreter der Wehren erklärten sich mit der Gründung eines Gauverbandes, der den Namen Ruhr-, Lenne- und Emschertal-Gauverband führen soll, einverstanden. Zur Ausarbeitung der Satzungen und weiteren Verfolgung der Sache wurde eine Kommission eingesetzt, zu deren Vorsitzenden der 1. Chef der Schwerter Wehr, Herr W. Quadbeck, und zu deren Schriftführer Kamerad Bertram-Schwerte gewählt wurden. Die nächste, jedenfalls konstituierende, Versammlung des neugegründeten Gauverbandes, wird in etwa 4 Wochen in Schwerte stattfinden.

** **(Wettfliegen.)** Vom hiesigen Brieftauben-Liebhaber-Verein „Blitz“ wurde Sonntag ein Preisfliegen von Löhne ab veranstaltet. Es erhielten Preise die Mitglieder Ruhkamp den 1., 8., 11. und 18; Ortmann den 2., 10. und 16.; Kayser den 3., 4. und 14.; Levering den 5.; Holsiepe den 6. und 17.; O. Homel den 7., 12. und 13.; R. Homel den 9.; Winkelmann den 15. und 20.; G. Möller den 19. Preis.

** **(Schützenbund Schwerte.)** Das Ergebnis des am Sonntag stattgehabten Preisschießens ist folgendes. Den 1. Preis errang Granseier, 2. Beede, 3. Tiemann, 4. Schäfer, 5. Reinhardt, 6. Freibholz, 7. Kinnm, 8. Ohm, 9. Steinen, 10. Kramer, 11. Siebel, 12. Bohn, 13. Kohrs, 14. Friese, 15. Padbeig, 16 Hennecke, 17. Solk, 18. Kuhlmann, 19. Schmidt, 20. Spenner, 21. Knieriem, 22. Pfeifer, 23. Klapp, 24. Schöttler, 25. Preuß, 26. Schulte, 27. Knips, 28. Ernst, 29. Rauf, 30. Schöttler, 31. Brodnig, 32. Harwardt, 33. Finkhaus, 34. Gutheil, 35. Blume, 36. Jädecke, 37. Kleinjohann, 38. Hermes, 39. Köster, 40. Leidorf, 41. Binkel, 42. Malinghaus, 43. Burgemeister (der Major schießt schlecht), 45. Enzian, 46. Ludin, 47. Esser, 48. Steinweg (der Oberst schießt erst recht schlecht), 49. Weigt, 50. Knülle (der Generalmajor schießt noch schlechter als der Oberst), 51. Hagemann, 52. Koch, 53. Kappert, 54. Blohme, 55. Schäfer (Kaffeetasse, 1 Liter Inhalt), 56. Schreier (ein diskretes Gerät). Das Preisschießen hat viel Anklang im Verein gefunden, so daß es sicher im nächsten Jahr wiederholt werden wird.

** **(Unreifes Obst.)** In dieser Zeit seien die Eltern daran erinnert, den Kindern den Genuß des unreifen Obstes auf das strengste zu verbieten, da es durchaus schädlich ist und Ruhr- und Darmerkrankungen verursacht. Wenn auf die unreifen Früchte Wasser oder Milch getrunken wird, so sind die bösesten Folgen unvermeidlich. Die Eltern sollten daher nicht versäumen, ihre Kinder vor diesen Gefahren zu warnen.

** **(Einer Statistik der Dampfkraft)**, die im „Reichsanzeiger erschienen ist, entnehmen wir: In ganz Preußen waren am 31. März v. J. 79257 feststehende und 22556 bewegliche Dampfmaschinen in Tätigkeit. Erstere brachten zusammen 4218620, letztere 284941 Pferdestärken auf. An erster Stelle steht der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 10203 Dampfmaschinen, ihm fogt der Bezirk Arnsberg mit 9744 Maschinen, während an 3. Stelle mit nur 4851 Maschinen der Bezirk Merseburg kommt. Der Bezirk Köln folgt mit 2730 Dampfmaschinen erst an 10. Stelle. Bei Betrachtung der Maschinenstärke ergeben sich interessante Verschiebungen. An erster Stelle steht der Regierungsbezirk Arnsberg mit 880153 Pferdestärken, sodaß von den 4218620 Pferdekräften Preußens mehr als der 5. Teil auf den Bezirk Arnsberg entfällt. Der Bezirk Düsseldorf folgt mit 661464 Pferdestärken an zweiter Stelle. Von den 440 feststehenden Dampfmaschinen von 1000—9000 Pferdestärken arbeiten im Bezirk Arnsberg allein 110, im Bezirk Düsseldorf 84, im Bezirk Köln 12. Auf den Bezirk Arnsberg entfallen 2 Maschinen zu 4000 und 4600, 1 zu 7000, 3 zu 9000 Pferdestärken. Die Gewerbegruppe Bergbau, Hütten und Salinen nimmt 21426 Dampfmaschinen mit 2140322 Pferdestärken in Anspruch. Die Maschinen-Industrie 3974 Maschinen mit 130383 Pferdestärken. Das Verkehrsgewerbe (Straßenbahnen) erfordert 3094 Maschinen mit 99409 Pferdestärken.

** **(Aus dem Leichenzuge getretener Kriegerverein.)** Die Streitfrage, ob gewerkschaftlich organisierte Arbeiter auch Mitglied eines Kriegervereins sein können, hat, solange sie nicht endgültig von der maßgebenden Instanz entschieden ist, unangenehme Folgerungen, wie folgender Vorfall lehrt: Am Mittwochnachmittag wurde der Tischler Ehlers in Hannover von seiner Wohnung aus beerdigt. Ehlers war langjähriges Mitglied des Vereins der Kombattanten von 1870-71, und, nach Ansicht der Vereinskameraden ein königstreuer Patriot. Gleichzeitig gehörte der Verstorbene zu Lebzeiten dem Holzarbeiterverbande an. Bei der Beerdigung waren in der üblichen Weise zahlreiche Mitglieder des Kriegervereins mit Musik erschienen, und hatten in Reihe und Glied im Leichenzug Aufstellung genommen. Dem Vorsitzenden des Kombattantenvereins, Lieberum, war Mitteilung gemacht, daß sich auch eine Deputation des Holzarbeiterverbandes mit einem Kranz, der eine rote Schleife trug, dem Leichenzuge anschließen wollte. Lieberum überzeugte sich vor Abgang des Leichenzuges davon, daß ein Kranz mit der roten Schleife nicht vorhanden war. Als der Leichenzug bereits in einer Entfernung von etwa 300 Schritt von dem Trauerhause war, erschien plötzlich die Deputation mit dem Kranze und der roten Schleife und schloß sich nun ohne weiteres dem Zuge an. Der Vorsitzende des Kriegervereins sowie auch andere Leidtragende ersuchten die Mitglieder der Deputation um Entfernung der roten Schleife von dem Kranze, diesem Ersuchen wurde aber nicht stattgegeben. Der Kriegerverein mit der Musikkapelle traten hierauf aus dem Leichenzuge aus.

** **Hengsen,** 22. Aug. (Ein ungetreuer Knecht) ist der bei dem Landwirt Schulte-Hengsen dienende Albert Sch. Seit geraumer Zeit ließ er die verschiedensten Haushaltungs- etc. Gegenstände seines Dienstherrn verschwinden. Er ging aber weiter und verschonte bei sich bietenden Gelegenheiten auch die Nachbarschaft nicht. So entwendete Sch. auf einer Stelle eine Weckuhr. Bei einer Durchsuchung fand man eine Kiste die verschiedensten gestohlenen Sachen enthaltend. Bei seiner Festnahme erklärte er, es sei möglich, daß er den vor einigen Wochen stattgehabten Brand des Sch.-Hengsen'schen Wohnhauses verursacht habe. Sch. will nämlich kurze Zeit vor Ausbruch des Feuers mit einer brennenden Zigarre auf dem Boden gewesen sein, um Kleeköpfe für die Kaninchen herunterzuholen. Aus Furcht vor Strafe will der Genannte bis jetzt darüber Schweigen bewahrt haben. Sch.s Festnahme erfolgte, er wurde durch Polizeisergeant Ligges dem Amtsgefängnis zugeführt.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 22. Aug. (Mit welchen Kleinigkeiten) mitunter unsere vielbeschäftigten Gerichte behelligt werden, zeigt folgender Fall: Eine Vertreterin des zarten Geschlechtes hatte einen Vertreter des stärkeren Geschlechtes „Herkules“ genannt. Das war dem Manne zu stark. Die Unbill muß „gerochen“ werden. Er lief zum Richter und stellte gegen die Frau Strafantrag wegen Beleidigung. Der Ausgang der heutigen Verhandlung kam dem Beleidigten gewiß unerwartet. Der Gerichtshof fand in der Bezeichnung keine Beleidigung, sprach die Beklagte frei und legte dem angeblich Beleidigten auch noch die Kosten des ganzen Verfahrens auf.

* **Unna,** 22. Aug. (Vom Zuge zermalmt.) Auf der Eisenbahnstrecke Holzwickede-Unna wurde heute nacht ein junges Mädchen von einem Eisenbahnzuge erfaßt und sofort getötet. Die Verunglückte, etwa 22 Jahre alt, ist die Tochter des hier Bismarckstraße wohnenden Bahnwärters B. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht bekannt.

* **Werne** bei Langendreer, 22. Aug. (Ein gräßlicher Mord.) Gestern morgen wurde in einem Chausseegraben in der Nähe der Büschemühle ein bis jetzt noch unbekannter Mann mit zertrümmertem Schädel und durchschnittenem Halse aufgefunden. Zweifellos liegt

---

schuldige Teil, während Edelgard seiner Schuld zum Opfer gefallen war.

Er erbebte bei dem Gedanken, daß Edelgard um seiner harten Worte willen Hand an sich gelegt, und hoffte dann wieder, es möchte sich eine andere Lösung des rätselhaften Vorfalles herausstellen. Aber er glaubte selbst nicht an den letzteren Fall.

Da tönte plötzlich Tante Amaliens scharfe Stimme durch die Stille des Zimmers:

„Vielleicht kann uns Herr von Fredersdorff Aufschluß über den Unfall geben. Ich sah ihn wenigstens kurz vor Endeckung der Katastrophe aus diesem Zimmer kommen, wo er sich mit Fräulein Lynden unterhalten hatte.“

Aller Augen wandten sich auf Harald und dieser fühlte, daß er jäh erbleichte. Seine Augen begegneten den angstvoll flehenden Blicken Elses, aus denen eine bange, qualvolle Frage leuchtete.

„Sie haben mit meiner Braut hier gesprochen, Herr Baron?“ fragte der Minister mit leichtem Erstaunen.

„Ich traf das gnädige Fräulein hier zufällig,“ entgegnete Harald, gewaltsam nach Fassung und Ruhe ringend. „Aber eine Aufklärung des bedauernswerten Vorfalls vermag ich nicht zu geben! Ich ließ das gnädige Fräulein hier allein zurück.“

Der Minister wandte sich mit leichtem Achselzucken ab; sein Gesicht zeigte jedoch einen ernnsten, nachdenklichen Ausdruck.

„Ich muß die Herrschaften jetzt bitten, das Zimmer zu verlassen,“ rief der Professor. „Nur die zur Pflege bestimmten Personen dürfen zurück bleiben, also die Kammerfrau und —“

Er blickte sich fragend im Kreise um.

„Ich bleibe ebenfalls hier,“ erklärte Else in bestimmtem Tone.

„Gut, gnädiges Fräulein. Ich werde sofort eine erfahrene Pflegerin schicken, welche Ihnen zur Seite stehen kann. Bitte, meine Herrschaften, folgen Sie mir.“

(Fortsetzung folgt.)



Unser Bild zeigt das Innere eines zum Lazarettschiff umgewandelten Dampfers, auf dem russische Diakonissinnen der bedauernswerten Opfer des blutigen Ringens mit treuer Sorgfalt warten. Besondere Vorrichtungen dienen dem eigenartigen Zweck des Schiffes, das mit allen Mitteln moderner Technik ausgerüstet ist, und bei dessen Einrichtung die neuesten Forschungen der Wissenschaft zugrunde gelegt worden sind. Ohne Unterschied finden Russen wie Japaner auf diesen Schiffen Unterkunft, deren Kosten wesentlich aus privaten Spenden bestritten worden sind.

Mord vor, denn die Täter haben ihrem Opfer den Filzhut in den durchschnittenen Hals gesteckt.

* **Bochum,** 22. Aug. (Ein Mord) wurde an dem Bergmann Maleska aus Leer auf Kornharpener Gebiet verübt. Bergleute fanden ihn in früher Morgenstunde mit durchschnittenem Halse und Verletzungen am Hinterkopf in einem Graben. Uhr und Barschaft des Ermordeten fehlten. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde in Altenbochum ein Kostgänger des Ermordeten verhaftet. Er war nachts mit blutbesudelten Kleidern nach Hause gekommen.

* **Essen,** 21. August. (Todesfall.) Herr Lehrer Friedrich Sievers, der in weiten Sängerkreisen bekannte Dirigent ds hiesigen Männergesangvereins „Sansouci" und verschiedener auswärtiger Gesangvereine, ist gestern nach mehrwöchentlichen schweren Leiden gestorben.

* **Paderborn,** 22. Aug. (Der Brand in Schlangen.) Der Graf-Regent in Lippe spendete den Abgebrannten in Schlangen 1000 Mark. Der Gesamtschaden wird auf 500 000 Mark geschätzt. Das gestern von Detmold requirierte Militär übernimmt heute die Aufräumungsarbeiten und verscharrt die Kadaver der verbrannten Tiere. Die beiden Kinder, welche bis heute morgen als verbrannt galten, haben sich in der Not bei ganz fremden Leuten verborgen gehalten. Im ganzen brannten 61 Gebäude, darunter 17 mit bäuerlichen Anlagen, nieder.

Hochwohlgeboren.*)

Daß ich überhaupt geboren,
Glaubet mir wohl jedermann,
Daß das Wie sechsmal gewechselt,
Mancher nicht begreifen kann.
Weder „wohl"- noch „hoch"geboren
War ich fünfundzwanzig Jahr,
Wurde dann „Hochwohlgeboren",
Weil ich damals Leutnant war.
Doch das „Hochwohl" ist verflogen,
Als ich meinen Abschied nahm
Und als simpler Forstgehilfe
Ins Zivil herunterkam.
Anno siebzig war ich wieder
In dem Kriege Leutenant,
Wieder auch „Hochwohlgeboren"
War ich im Soldatenstand.
Nach dem Krieg zum Oberförster
In dem Elsaß dann ernannt,
Ward ich in dem Dienst als solcher
„Wohlgeboren" nur genannt.
Da ich aber war geblieben
In der Landwehr Leutenant,
Blieb ich auch „Hochwohlgeboren",
Wenn auch nur im Kriegerstand.
Wie als Leutnant ich dann wieder
Einstens meinen Abschied nahm,
Mir das „Hoch" zu meinem Schrecke
Abermals abhanden kam.
Und so ward ich ein'ge Jahre
„Wohlgeboren" nur genannt,
Bis der Kaiser dann auf einmal
Mich zum Rate hat ernannt.
Und so ward ich plötzlich wieder
„Hochwohl" selbst in dem Zivil.
Alles das sich zu behalten,
Ist fürwahr kein Kinderspiel.
Erst ganz einfach nur geboren,
Dann „Hochwohl" ein halbes Jahr,
Dann viel Jahre ganz entbehrt
Selbst das arme „Wohl" sogar,
Wieder „Hochwohl" anno siebzig,
„Wohl" drauf und „Hochwohl" zugleich,
Dann vier Jahr' nur „Wohlgeboren"
Und „Hochwohl" als letzter Streich.
Daß die Art, wie man geboren
Solchem Wechsel unterliegt,
Das zu glauben ohne weit'res
Nicht ein jeder fertig kriegt.
Meine Mutter, die doch sicher
Damals auch zugegen war,
Fand es, als ich's ihr erzählte,
Lächerlich und sonderbar.

*) Aus den „Liedern und Reimereien eines alten Grünrocks aus der Pfalz" (Straßburg, Karl J. Trübner).

Krieg den Junggesellen!

In Salem, im Staate Wisconsin, fand jüngst ein „Kongreß" heiratslustiger Jungfrauen jüngerer und älterer Jahrgänge statt. Einziger Punkt der Tagesordnung: „Protest gegen die ehefeindlichen Gesinnungen der jungen Männer von Wiscosin!" Die Versammlung verlief sehr stürmisch, wie man sich leicht denken kann. Ein Kongreßmitglied, eine Dame in höheren Semestern, aber mit stark ausgeprägter Heiratslust, beantragte, von den herrschenden Gewalten zu fordern, daß alle Junggesellen, so das 25. Lebensjahr erreicht hätten, mit einer Jahressteuer von 200 Dollars belastet und bis zum Tage ihrer Vermählung aller bürgerlichen Rechte beraubt werden sollten. Dieser Vorschlag fand natürlich stürmischen Beifall, aber eine etwas jüngere und trotzdem umsichtigere junge Dame goß sofort einiges Wasser in den Jubelwein: sie meinte nämlich, daß die Junggesellen von Wisconsin leicht auswandern könnten, um der Steuer und ihren Folgen zu entgehen. Allgemeines Staunen! Man sprach hin und her, man beriet und schließlich beschloß man, in allen Staaten der Union Jungfrauenvereine zu gründen und all diese Vereine von einem Zentralbureau aus zu lenken. An dem Tage, an dem die Maschen dieses unheimlichen Netzes fest genug geknüpft sein werden, will man den Sturm gegen das Parlament eröffnen und die berühmte Klinke der Gesetzgebung selbst in die Hand nehmen, um die bösen Junggesellen auszurotten. Was aber werden dazu die männerfeindlichen Frauenrechtlerinnen sagen, die in den Vereinigten Staaten wild wachsen. Wir blicken sorgenvoll in die Zukunft.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Der Aufstand der Herero.

Hd **Berlin,** 23. Aug. General v. Trotha meldet: Der Feind ist mit starken Teilen auf dem Rückmarsche nach Südwesten auf Otjekongo-Otjomaso. Estorff folgt von Onsbunjo-Natanga über Frutjiwa. Deimling geht in zwei Kolonnen auf Owikokorero, um dem Feinde den Weg nach Westen zu verlegen. Hauptmann Heidebreck verhindert mit der 5. Kompagnie des 2. Regiments das Ausweichen des Gegners auf Epukiro. Winkler brachte bei Otjekongo feindlichen Banden Verluste bei und erbeutete zahlreiches Vieh und deckt jetzt den Etappenort Otjosondu. Nach der Aussage von Gefangenen sind am 11. ds. Mts. die Großleute Banjo und Mutate gefallen. Bei dem Gefecht mit der Abteilung von Mühlenfels am 19. ds. Mts. hatten die Hereros erhebliche Verluste. Das Hauptquartier war am 21. ds. Mts. in Otjire.

Entlassen.

Hd **Kiel,** 23. Aug. Der ehemalige Sanitäts-Unteroffizier Kossak, der in Deutsch-Südwestafrika sich bekanntlich schwere Vergehen zu schulden kommen ließ, ist vom 5. ds. Mts. an als Bureaugehilfe bei der Königlichen Gewerbeinspektion hierselbst beschäftigt gewesen. Als die ungünstigen Nachrichten über ihn bekannt geworden waren, wurde Kossak heute früh aus seiner Stellung entlassen.

Amerikanisches.

Hd **Newyork,** 23. Aug. Die Stadt Cripple-creek war gestern der Schauplatz blutiger Unruhen. Die ausständigen Bergarbeiter stießen mit der Polizei zusammen. 40 Bergarbeiter wurden tötlich verwundet. Nachher kam es zwischen Arbeitswilligen und Ausständigen nochmals zum Zusammenstoß, wobei ebenfalls viele Personen verletzt wurden. Die Polizei konnte schließlich, nachdem sie Verstärkung erhalten, die Ruhe wieder herstellen.

Der Krieg in Ostasien.

Ein entsetzliches Bild.

Hd **Petersburg,** 23. Aug. Nach Berichten von Augenzeugen war nach einem der letzten Stürme auf Port Arthur der Boden weithin mit toten Japanern bedeckt. Die Angreifer wurden auf der ganzen Linie zurückgeschlagen. Furchtbare Zerstörung richteten die von den Belagerten angelegten runden Minen an, auf denen unter anderem eine ganze japanische Kolonne, aus sechs Infanteriebataillonen bestehend, vernichtet wurde. Am Abend und die ganze Nacht hindurch krochen verwundete Japaner vom Schlachtfeld zu den russischen Befestigungen heran, um Speise und Wasser bittend. Alle wurden gespeist, getränkt, verbunden und dann den Ihrigen zurückgesandt.

Die Kriegslage vor Port Arthur.

Hd **Petersburg,** 23. Aug. Nach den letzten Nachrichten aus Port Arthur war die Lage bis zum 19. ds. Mts. unverändert. Die Japaner haben trotz täglicher Kämpfe keinen Vorteil erlangt. Der „Nowoje Wremja" zufolge sind 13 Regimenter Okus vor der Festung eingetroffen. Am 21. und 22. August sollte ein starker Sturm erfolgen, da die Festung um jeden Preis zu Fall gebracht werden soll.

Hd **Tschifu,** 23. Aug. In japanischen Militärkreisen nimmt man an, daß der Sturm auf Port Arthur drei Tage in Anspruch nehmen werde; an demselben sollen 60 000 Mann teilnehmen. Die Garnison besteht noch immer aus 23 000 Mann, welche eine Linie von 12 Meilen Länge zu verteidigen hat.

Der blutigste Seekampf der Jetztzeit.

Hd **Petersburg,** 23. Aug. Der Kampf der Wladiwostok-Kreuzer mit dem Geschwader Kamimuras, bei dem die Japaner 170 Geschütze gegen 70 russische hatten, muß nach einer Schilderung der „Nowoje Wremja" als der hartnäckigste und blutigste von allen Seeschlachten seit Bestehen der Panzerflotten überhaupt bezeichnet werden. Auf den Kreuzern „Rossja" und „Gromoboi" wurden 503 Mann außer Gefecht gesetzt.

Hd **Petersburg,** 23. Aug. Bei der Rückkehr des Wladiwostokgeschwaders nach Wladiwostok erwies es sich, daß der Panzerkreuzer „Roßja" von elf, der „Grom oboi" von sechs Geschossen durchschlagen war. Beide Schiffe hatten über die Hälfte ihrer Offiziere und 40 Prozent ihrer Mannschaft verloren.

Die Stärke des russischen Feldheeres.

Hd **Paris,** 23. Aug. Der Spezialkorrespondent des „Matin" in Petersburg teilt folgende Ziffern über die Stärke der russischen Streitkräfte als angeblich genau mit. General Kuropatkin verfügt danach über das zweite sibirische Korps mit 40 000 Mann, das vierte sibirische Korps mit 50 000 Mann, das zehnte und siebzehnte russische Korps mit zusammen 60 000 Mann. Von diesen 150 000 Mann sind natürlich Verluste abzuziehen. Dies ist alles, was General Kuropatkin den 250 000 Japanern entgegenstellen kann. — General Linnewitsch hat bei Wladiwostok 40 000 Mann. Die Armee des Generals Stössel in Port Arthur umfaßt die eigentliche Festungsgarnison, von 15 000, außerdem die Division Fock, bestehend aus den sibirischen Regimentern Nummer 13, 14, 15, 16, ferner die Division Koudratenko, bestehend aus den sibirischen Regimentern Nummer 25, 26, 27, 28. Dazu noch das fünfte sibirische Regiment und 5000 Mann Feldartillerie. Von diesen 47 000 Mann sind 10 000 kampfunfähig.

Der Neutralitätskonflikt mit China.

Hd **London,** 23. Aug. Die Kommandanten des „Askold" und „Grosowoi" weigern sich im Einverständnis mit dem russischen Generalkonsul in Schanghai, sich dem chinesischen Befehl: „Desarmieren oder abdampfen" zu fügen, und verlangen Zeit zur Reparatur, die nach japanischer Ansicht Wiederherstellung nicht der Seetüchtigkeit, sondern der Gefechtstüchtigkeit bezwecken würde. Ein japanisches Torpedoboot fuhr gestern in den Hafen und ankert in nächster Nähe des „Askold". Bei seinem Herannahen telegraphierte der Taotai nach einem chinesischen Kreuzer, erklärte sich aber gleichzeitig dem amerikanischen Konsul gegenüber für unfähig zum Schutze der Neutralität. Von den im ganzen acht in Schanghai liegenden amerikanischen Kriegsschiffen folgte daher der Torpedojäger „Chauncey" dem japanischen Schiff und ankerte gefechtsbereit ihm gegenüber. Außerdem ist das amerikanische Küsten-Verteidigungsschiff „Monadnock" nebst zwei Torpedobooten nach Wusung unterwegs. Außer den amerikanischen sind zwei englische, ein deutsches und vier französische Kriegsschiffe in Schanghai.

Wetterbericht.

24. August: Wenig verändert, windig, Strichregen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis der Mitglieder der Rheinisch-Westfälischen Ruhrfischereigenossenschaft gebracht, daß die nachbezeichneten Herren für die Zeit bis zum 31 März 1906 den Genossenschaftsvorstand bilden: 1. Oberbürgermeister Dr. jur. Lembke zu Mühlheim a. d. Ruhr, Vorsitzender, 2 Gutsbesitzer Wilhelm Bernsau zu Haus Eigen bei Werden, stellvertretender Vorsitzender, 3. Kaufmann Gerhard Küchen zu Mühlheim a. d. Ruhr, Kassierer und Schriftführer, 4 Fabrikbesitzer Ernst Lohmann zu Herbede, 5. Graf von der Schulenburg zu Haus Oefte bei Kettwig, 6. Rentmeister Hegener zu Schloß Hardenberg, 7. Amtmann Winkelmann zu Wetter und 8. Gutsbesitzer Otto Lind zu Wengern. (Zu 4—6 als weitere Vorstandsmitglieder, zu 7 und 8 als Stellvertreter.)

Mühlheim a. d. Ruhr, den 13. August 1904.

Der Vorsitzende
der Rheinisch-Westfälischen Ruhrfischereigenossenschaft:
2912 Lembke, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft, Betriebsverwaltung Dortmund hat durch die Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 15. August 1904 A III B 2646 im Einverständnis mit der Königlichen Eisenbahndirektion Essen vorbehaltlich der Rechte Dritter die Genehmigung zur Gleisveränderung in der Viktoriastraße in Hörde nach Maßgabe der eingereichten Pläne erhalten.

Ich mache dies gemäß § 17 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 mit dem Bemerken bekannt, daß der Plan für die Veränderung **vom 28. August bis einschl. 10. September d. J.** bei der Polizeiverwaltung zu Hörde zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Einwendungen gegen die Feststellung des Planes sind innerhalb der vorbezeichneten Frist schriftlich oder mündlich bei mir anzubringen.

Nach Ablauf der Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.

Hörde, den 20. August 1904.

2913 **Der Landrat.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Schwerte belegenen, im Grundbuche von Schwerte Band III Artikel 130 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurers **Joseph Forth** in **Schwerte** eingetragenen Grundstücke Flur 7 No. $\frac{1225}{118}$ und $\frac{1226}{118}$, Wohnhaus, Wagenschuppen und Hofraum, zusammen 3 ar 49 qm groß, an der Haselacksgasse, Nutzungswert 722 Mark, in der Grundsteuermutterrolle unter Art. 711, in der Gebäudesteuerrolle unter No. 475 nachgewiesen am 25. Oktober 1904, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 — versteigert werden.

Schwerte, den 16. August 1904. 2903

Königliches Amtsgericht.

Die **Erd- und Maurerarbeiten** zur Aufführung einer Einfriedigungsmauer um den alten Friedhof sollen vergeben werden.

Angebotsformulare sind von mir zu haben und Zeichnungen ebendort einzusehen. Termin 5. September cr.

Wandhofen, 23. August 1904.

2911 **Karl Horn, Architekt.**

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Blinden-Konzert.



Am **Freitag, den 26. ds. Mts**, abends 8 Uhr findet im Saale des Herrn **Schulze-Selmig** (im Reiche des Wassers) ein

Konzert erblindeter, auf einem Konservatorium
ausgebild. Damen aus Hannover

statt. Die geehrten Herrschaften werden herzlich gebeten, sich in die in diesen Tagen vorzulegende Liste gütigst eintragen zu wollen, da der Betrag für die Blinden bestimmt ist. 2918

= Schmidt's =
Patent-Waschmaschinen
D. R. P.
mit Doppelboden und Metalldeckel
sind allen voran
= 125000 Stück im Gebrauch =
Jedes einschlägige Geschäft führt diese Maschinen.
Generalvertrieb: **C. KOCH, BERLEBURG.**

Visitenkarten liefert schnell und zu den billigsten Preisen
Carl Braus Buchdruckerei.

Grosser schneller Umsatz bei kleinem Nutzen. Jeder überzeuge sich von meiner Billigkeit und guter Bedienung.

Bis 15. September
1904

verkaufe trotz bekannter Billigkeit zu nachstehenden
ermässigten Preisen!

1 Posten bessere halbw. u. reinw. Kleiderstoffe
habe ich bedeutend unter Preis erstanden und verkaufe solche zu **80** u. **95** Pfg. per Meter, wirkl. Wert **1,20** u. **1,50** Mk. per Meter.
So billige Preise können nicht wieder geboten werden. Diese Kleiderstoffe liegen in meinem Schaufenster zur Ansicht.

Noch vorrätige **Kleiderkattune** weit unter Preis.
6 Meter besten **Kleidergedruckt** jetzt nur Mk. **2,30**
6 „ guten **Kleidrsiamosen** „ „ „ **2,25**
Reste bester Kleidersiamosen von **50** u. **60** Pfg., früher **95** Pfg. pr. Mtr.
Große Auswahl in besseren **Kleiderstoffen** v. Mk. **1,—** bis **2,35** p. Mtr.
Angesammelte Reste in guten Kleiderstoffen enorm billig.
Gutes **Hemdentuch** jetzt nur **25** und **30** Pfg. per Meter.
Guter ungebleichter **Nessel** nur **26** und **33** Pfg. per Meter.
„ breiter Schürzensiamosen jetzt nur **48** „ „ „
„ „ Schürzendruck „ „ **63** „ „ „
Hiervon fertige Schürzen 10 Pfg. mehr.
Fertige waschechte **Kattun-Bettbezüge**, 2 schläfig, **2,40** Mk. per Stück.
Posten Reste **Möbelkattune 33** Pfg. Pfg. per Meter.
Posten etwas angeschmutzter 2schläfiger Steppdecken zu 3,90 Mk.
per Stück Wert 5,50 Mk.
Große **Handtücher** von **18** bis **35** per Stück.
Damast-Tischtücher von **0,70** bis **1,50** Mk. per Stück.
100 Stück bunte **Herren-Hemden** hübsche helle Dessins, beste Ware, 110 cm lang, so lange der Vorrat reicht zu **1,45** Mk. per Stück.
Damen-Hemden, in Hemdentuch, Halbleinen u. Bieber von **85** Pfg. an.
Arbeitsjacken, Kittel, Hosen, überhaupt sämtliche **Arbeitersachen** in bewährter guter Ware, sehr billig.
Für **Näherinnen** empfehle gute **Futtersachen, Besatzseide** 2c. zu billigsten Preisen mit üblichem Rabatt.
Fertige, reichlich mit Federn gefüllte **Betten** von **9** bis **17** Mk.
Kissen mit 3 Pfd. Federn gefüllt zu **2.50, 3** und **4** Mk.
es wird für guten, federdichten **Barchend** garantiert.
Auch alle hier nicht genannte Manufakturwaren sind sämtlich im Preise ermäßigt.
Sogenannte Schundware führe ich nicht.

Wilh. Sasse,
Schwerte, Hüsingstr. 3.



Ein **mittelschweres kräftiges**
Arbeitspferd
billig zu verkaufen. 2910
F. Köhler, Iserlohn.

Eine tragende



Kuh
steht zu verkaufen.
Bei wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 2898

Wegzugshalber beabsichtige ich, mein **Kleine Marktstraße 4** gelegenes



Wohnhaus
nebst Hofraum und Stallung sofort zu **verkaufen.** 2915
Siegmund Levy, Schwerte.

1 Wohnung von 3 Zimmern und **1 Wohnung** von 2 Zimmern sowie **2 möblierte Zimmer** mit Frühstück sofort oder später zu vermieten. **Schützenstr. 3.** 2919

Eine
schöne Wohnung
von 3—4 Zimmern per 1. Novbr. an eine ruh. Familie zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Senningsweg 13 sind drei schöne
Bodenzimmer
zu vermieten. 2920
L. Weinberg, Schwerte.

2 oder 3 Zimmer
per sofort oder per 1. Oktober zu vermieten. 2907a
Rosen 43/8.

Wer guten Ersatz für
Süßrahmbutter
haben will, versuche meine Margarine
per Pfund 60 Pfg.
Carl Trog, Schwerte.
Fernsprecher 32.

Zwei bessere junge Leute können **gut möbliertes**
Zimmer
mit Frühstück
sofort oder später erhalten. Näh. **Hagenerstraße 44.**

Möbliertes Zimmer
mit Frühstück oder auch volle Pension an ein oder zwei bessere Herren auf sofort oder später zu vermieten. 2916
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Darlehn
erhält jedermann auf Schuldschein oder Wechsel, bei Abschluß einer Lebensversicherung.
Richard Thielmann, Dortmund, Goethestr. 8, Telephon 954.

Einige anständige junge Leute können gutes
Logis mit Kost
erhalten. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 2904

Junges Mädchen oder Frau
für einige Tagesstunden gesucht.
Frau Schade, Märkischestr. 3.

Fliegengrab
per Bogen **10** Pfg.
Salon-Fliegenfänger
äußerst reinlich) Stck. **10** Pfg.
vorrätig bei
C. Braus, Schwerte.

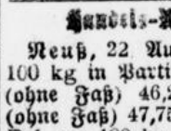
Krieger-Verein Schwerte.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden Veteran
Gustav Kramer
treten die Mitglieder Mittwoch, den 24. Aug., nachmittags 2½ Uhr im Vereinslokal an.
Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.
2907 **Der Vorstand.**

Grasverkäufe
in Schwerte.
Sonnabend, d. 27. d. M.,
nachm. 5 Uhr anfangend,
in Westhofs und Munkenbecks Wiesen **am Schützenhof** sowie in der **Pastoratwiese** am Mühlengraben nummerweise meistbietend an Ort und Stelle. 2884
Hohenschwert.

Viehseuche.
Unter dem Schweinebestande des Landwirts Potthoff gt. Stricker in Holzen ist die ausgebrochene Rotlaufseuche erloschen.
Westhofen, den 19. August 1904.
Die Polizei-Verwaltung.
2909 Graf Haslingen.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 24. August d. Js., vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale beim Wirt Böhmer
2 Vertikows, 1 Spiegel m. Konsole und 1 Ofen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Schwerte, 22. August 1904.
Teibach,
Gerichtsvollzieher.



Bordeaux-Rotwein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg., im Ausschank pr. Glas **20** Pfg. empfiehlt
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

GAMMA ist Universal-Putzmittel.
Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.
Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pauch II, Kronach.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 22 August. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 46,25, do. faßweise (ohne Faß) 47,75 ℳ, gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 95 ℳ, in kleineren Partien 99 ℳ — Butter per 1 kg 2,50 ℳ Eier per 100 Stück 8,00 ℳ Weizen, neuer, l. 18,00, do. ll. 17,50, Roggen, neuer, l. 14,60 do. ll. 14,10. Hafer, l. neuer 14,70, do. ll. 13,70 ℳ per 100kg Kleie 5,40 ℳ per 50 kg.

Köln, 22. August. Weizen 00,00 Roggen, neuer 00,00, Hafer 00,00 Heu 6,20—9,00, Maschinenstroh (Roggen) 3,40, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,80, Krummstroh 3,00 ℳ die 100 kg.

Essen, 22. Aug. Produkten, börse. (Nicht amtlich.) Weizen inl. 17,75—18,25, do. fremder 18,50—19,50, Roggen, inl. 14,00 14,50, do. fremder 15,00—16,00, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremd. 15,25—16,25, Buchweizen 15,50 16,50, Futtergerste 12,00—13,00, Mais 12,50—15,00, Weizenvorsch. 24,00—24,50, Roggenvorsch. 19,75 20,25, Weizenkleie (mit Sack) 10,00 b. 10,50. Alles per 100 kg. frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.